

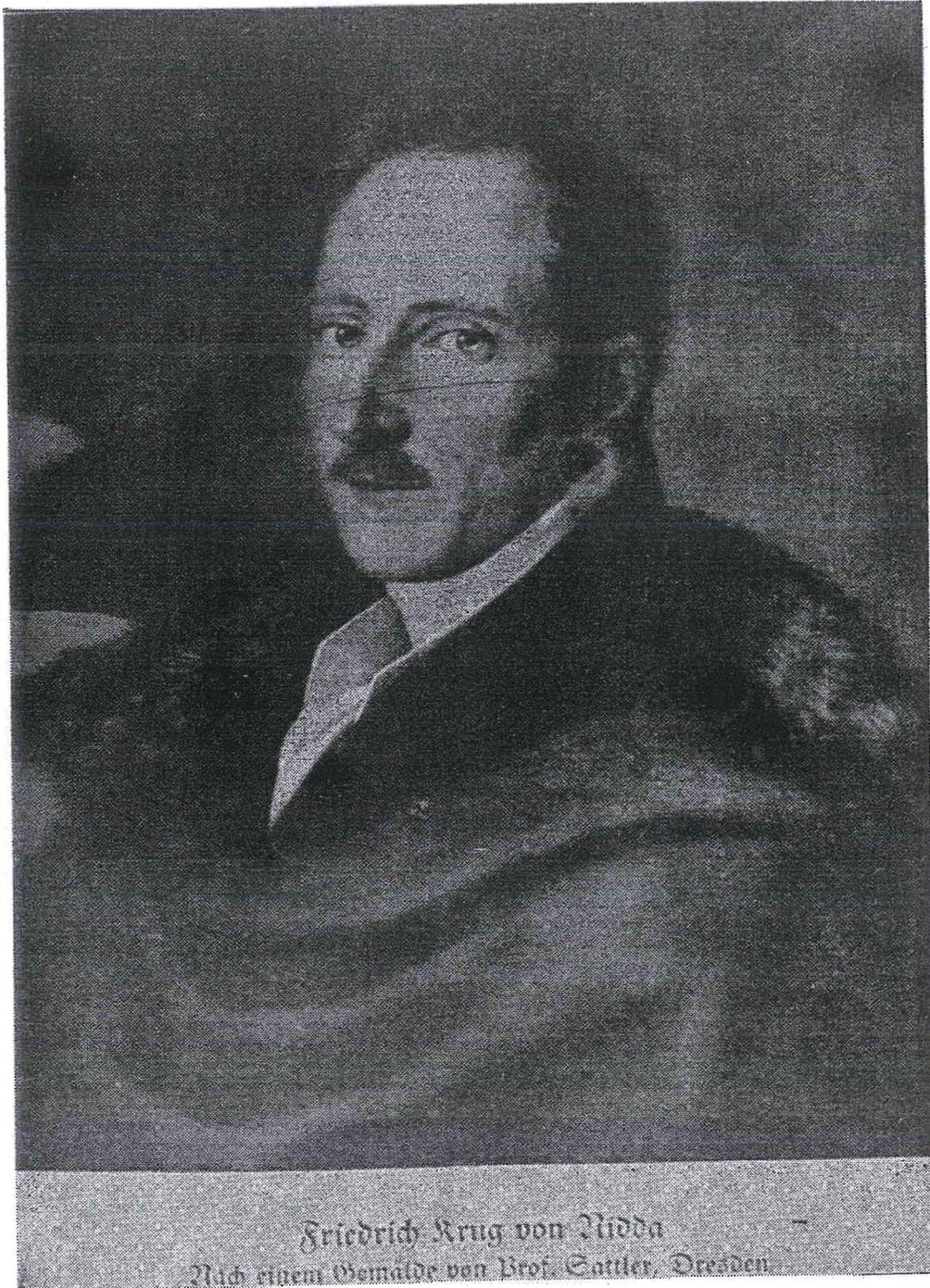
**Ein Dichter  
„Friedrich-Ludwig-Albrecht-Franz-Krug von Nidda“  
aus Gatterstädt**

von

**Günter Bürger, Gatterstädt**

aus

**Querfurter Heimatblätter Nr. 1 1991**



(30)

Ein Dichter „Friedrich-Ludwig-Albrecht-Franz Krug von Nidda“  
aus Gatterstädt

In einer kaum merklichen Bodenwelle, die sich von Osten nach Westen hinzieht, 6 km von der Kreisstadt Querfurt entfernt, liegt das Dorf Gatterstädt. Hier gab es in der Mitte des 18. Jahrhunderts 5 Rittergüter.

In einem von ihnen, das noch heute den Namen „Oberhof“ trägt, wurde der Dichter Friedrich-Ludwig-Albrecht-Franz Krug von Nidda am 14. 5. 1776 geboren. Hier verlebte er seine Kindheit und auch Jugend.

Wie es beim Adel üblich war, meldeten sich er und seine Brüder

zum Militärdienst. Als Napoleon seinen Eroberungskrieg gegen Rußland führte, war auch Friedrich von Krug dabei. Wir wissen nicht, was ihn bewogen hat, an dem Krieg teilzunehmen.

Bekannt ist uns jedoch, daß Krug am 21. 9. 1812 mit seiner Truppe bei Nieswig den russischen Truppen unterlag. Er selbst wurde durch Lanzenstiche im Gesicht verwundet und zog sich, wahrscheinlich durch einen Sturz vom Pferd, einen Beinbruch zu.

Russische Dragoner und kaukasische Krieger brachten den Verletzten nach Kiew. Während seiner Offizierslaufbahn hatte sich Krug von Nidda literarisch betätigt. Die Gefangenschaft in Kiew brachte ihn dazu, Beschreibungen über die ukrainische Landschaft und deren Einwohner anzufertigen. Er beschäftigte sich auch mit Übersetzungen und verfaßte mehrere kleinere Gedichte. Der Genesungszustand des Verletzten machte Fortschritte, und durch das Eingreifen des russischen Zaren Alexander wurde ihm im Juli 1813 die Rückkehr in die Heimat ermöglicht. Er nahm Abschied vom Militär.

1814 ging er als Kapitän in Pension.

Von da an lebte er mit seiner unverheirateten Schwester Wilhelmine auf dem Oberhof in Gatterstädt.

Der angeschlagene Gesundheitszustand veranlaßte seinen Arzt, ihm eine Badereise zu empfehlen.

Gemeinsam mit seiner Schwester fuhr Krug von Nidda im Jahre 1816 nach Bad Tennstedt, um sich zu erholen.

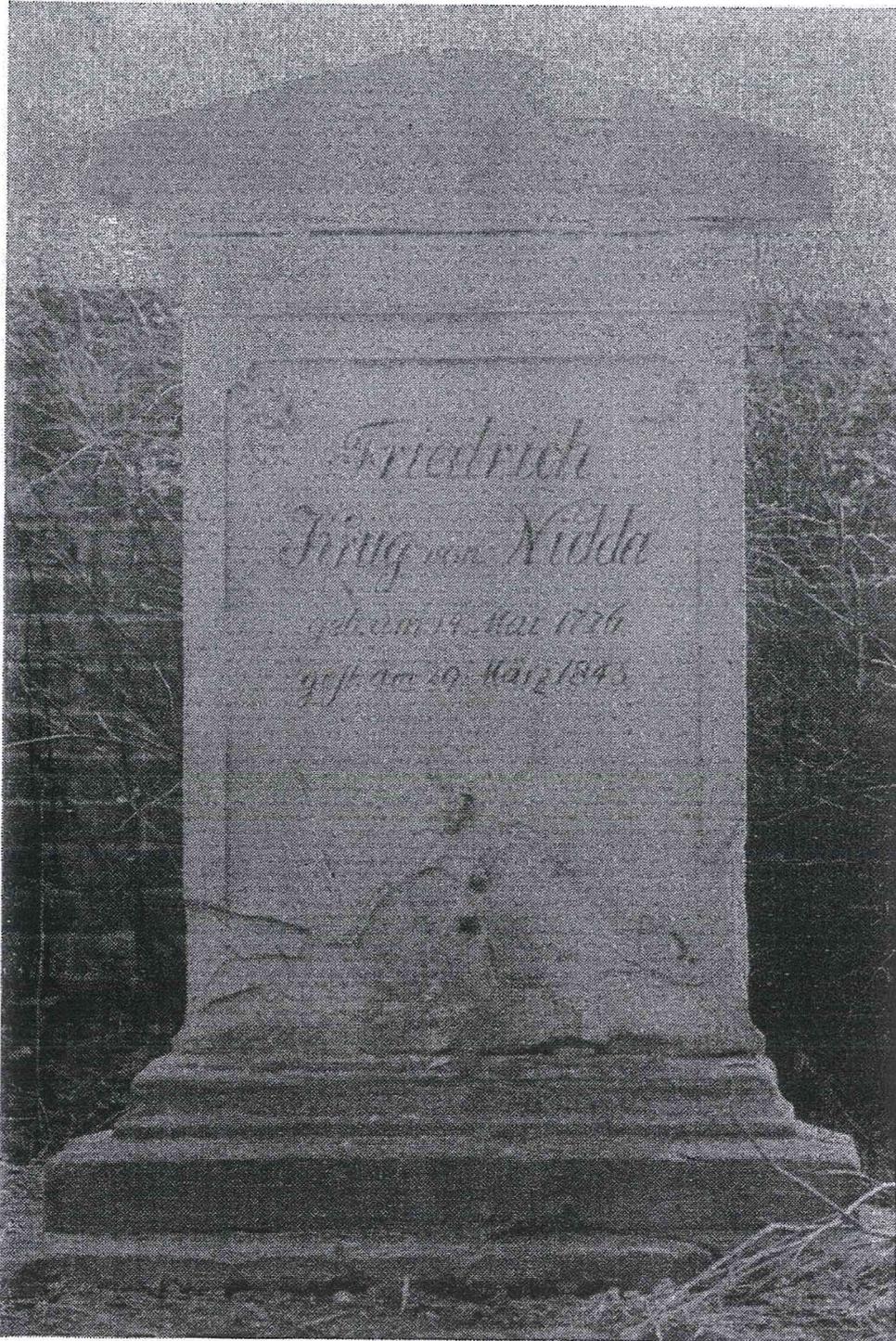
Durch Zufall traf er dort mit Goethe zusammen.

Dieses Zusammentreffen beschreibt Nidda nun so :

Johann Wolfgang von Goethe wollte in die Rheinische Heimat fahren und Bekannte besuchen. Bei Wieselbach kippte der Wagen um. Goethes Freund und ein Mitreisender wurden verletzt. Der Unfall wurde als böses Vorzeichen angesehen. Sie traten eine neue Fahrt nach Bad Tennstedt an. Dort traf er im Juli 1816 ein. Krug von Nidda lag viel daran, Goethe zu sehen, ihm seine Aufwartung zu machen, seine Schriften zu zeigen und von ihm ein Urteil zu erbitten. Nach einer Unterredung bei einem Spaziergang empfing Goethe seinen Gast dann des öfteren in seinem Haus. Sie führten lange, gegenseitig interessierende Gespräche. Daraus schöpfte Nidda neue Kraft, zumal Goethe ihn lobte und ihm Mut machte, seinen Gedanken freien Lauf zu lassen und sie aufzuschreiben. Auf die Einsendung von Gedichten schrieb ihm Goethe einmal folgendes : „Jedwem wünsch' ich Glück, den die Muse begünstigt; denn ich weiß, was mir eine solche Geneigtheit zeitlebens war und bleibt. Auch Ihnen, der Sie soviel gelitten, gönne ich von Herzen diesen aus eigener Thätigkeit hervorquillenden Trost, den Ersatz für soviel was hinter uns blieb. Möge ich immerfort vernehmen, daß Ihnen eine so einzige Quelle nie versiegt und daß Sie mein freundlichst gedenken.“

An dieser Stelle möchte ich erwähnen, daß die Urgroßmutter Friedrich von Krugs, Katharina Sofia Lauck, verheiratet mit Christoph Krug von Nidda, mit ihrem Vorfahren David Lauck die gleiche Ahnenreihe wie die Vorfahren Goethes hatte. Es bestand also ein entfernter Verwandtschaftsgrad.

Von Krug fühlte sich nach seinem Badeaufenthalt und dem Zusammentreffen mit Goethe neu belebt. Er stürzte sich mit wahrer Begeisterung in die Arbeit. Ob in Zeitschriften, Kalendern oder Taschenbüchern, überall konnte man Beiträge von ihm lesen. Er setzte sich für die heimatliche Umwelt ein, versuchte historische Ereignisse und Bauwerke populär zu machen und den Mitmenschen in seinen literarischen Werken zu schildern. Kleine Reisen, die er meistens mit seiner Kutsche unternahm, hielt er in Reisebeschreibungen fest.



(31) Grabstein — Friedhof Gatterstädt

Der Romantiker Friedrich Fouque, Baron de la Motte, wurde sein Freund. Dieser bestärkte ihn in seinen schriftstellerischen Neigungen. Viel wurde von ihm verfaßt, doch nur wenig davon hat die Zeiten überdauert.

Im Jahre 1825, mit 49 Jahren, entschloß sich Friedrich Krug von Nidda, den Bund der Ehe einzugehen. Er heiratete Luise von Hinkeldei. Leider blieb diese Ehe kinderlos, was ihn sehr schmerzte. Die fürsorgliche Pflege durch seine Frau und seine jüngere Schwester Henriette halfen ihm, die Leiden in den letzten Jahren seines Lebens besser zu ertragen.

Am 29. März 1843 starb von Krug in seinem Geburtshaus auf dem Oberhof in Gatterstädt.

Sein Grabmal war bis zum Sommer 1988 vorhanden. Leider wurde dann bei Aufräumarbeiten der Grabstein vom Sockel genommen und das Grab eingeebnet.

Wir wissen, daß der Oberhof nach dem Ableben Krugs noch einige Jahre im Besitz der Familie verblieb. In den 50-er Jahren des vorigen Jahrhunderts wurde er dann verkauft. Nichts erinnert mehr an den ehemals hier lebenden, literaturbegeisterten und fleißig Geschichten und Gedichte schreibenden Krug von Nidda.

Dem Freunde

Mut im Herzen,  
Kraft im Handeln,  
Hohe Liebe in tiefer Brust;  
Laß uns mit dem Zufall scherzen,  
Kummerlos durchs Leben wandeln —  
Untergeh'n in Lieb' und Lust!  
Nur an Einem  
Laßt uns hangen,  
Sicher steh'n im wilden Streit!  
Handeln, dulden, sein — nicht scheinen —  
Und vom Leben nichts verlangen,  
Als das eig'ne Herz uns beut.

Friedrich Krug von Nidda

Berufung

Sieh nicht zur Sonne auf, mein Sohn :  
Trotz ihrem Glüh'n und Funkeln,  
Ihr goldig Haar, ihr Flammenthron  
Macht leicht das Auge dunkeln!  
Und säh' ich mich auch endlich blind,  
Vom Licht in Nacht gewendet —  
So hätt' ich doch, ich armes Kind,  
In edler Schau geendet!  
Wer einmal nur von Glaubenshöh'n  
Den Blick zum Licht geschwungen,  
Läßt gern der Erde Blumen steh'n —  
Vom Ewigen durchdrungen!

Friedrich Krug von Nidda

Literatur :

Krug v. Nidda, F., Ein deutscher Dichter in Gatterstädt bei Querfurt.

Heimatkalender Kreis Querfurt 1928, S. 70—75.

Graewe, M., Land und Leute II. Querfurt o. J., S. 105 ff.